**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 1 (1875)

**Heft:** 36

**Artikel:** Frage und Antwort

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-422580

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Wir wollen Geld!

Wir wollen Geld! so lautet die Parole, Das ist der Offiziere Feldgeschrei, Rief Welti zürnend von dem Capitole! — Dem Ständerath entsiel das gold'ne Si. Der Sänger an dem Frauenfelder Feste Gedachte sein in blauer Sympathie Und weckt' es auf in des Projektes Reste Mit einem Fußtritt seiner Poesie.

Ja, es gibt Helden, deren beste Wehre Ist Geld — und Stroh, wenn's hoch im Kurse steht; Man sagt, sie sinden sich in unserm Heere Mitunter und bereiten Schwulität. — Im Kopse schwach, im Thorax gut entwicklt, Erheben sie den glänzenden Tribut, Wenn der Soldat den magsern Sold zerstückelt Und 50 Rappen sosnen den Rekyut.

If dies der hohe Sinn und Zweck der Steuer? Bem wird die Bruft bei dem Gefühl nicht weit? Und wem das Baterland nicht doppelt theuer, Büßt es die Thoraxunbeflijsenheit? Bas hilft's dem Jüngling aus des Bolkes Schule, Benn er, wie eine Tanne, schlank gedieh, — Sonst wohl gebaut, — auf akadem'ichem Stuhle Nicht saß und mangelt der Peripherie? Er zahlt zuerst in der Verfehmten Reiche Und nach ihm folgt des Unglücks düstrer Sohn, Dem die Natur mit einem Fluch die Weihe Berlieh, den sie mißhandelt in der Kindheit schon. Das Vatersand, das theure, hebt die Qualen Den Aermsten mit siskal'schem Hölsenstein, Es nimmt ihn auf in des Erwerbes Skalen,— Schwigt er für's Brod,— und treibt die Steuer ein.

Denn also steht's im Generalbefehle Und wehe dem, der d'ran zu markten sucht. Wer nicht den Zoll bezahlen kann, der stehle, — Berdien' ihn ab im hehren Haus der Zucht. Dem Fiskus wird er nimmermehr enteilen; Die Schweizer sucht er in der Fremde schon, Die angebettelt man auf tausend Meilen, Schröft ihnen eine Liebesmillion.

Doch noch ist nicht das lette Wort gesprochen, Es sorgt dafür der nationale Rath.
Das Unerträgliche wird man zerpochen,
Es bürgt dafür das Bolt im Schweizerstaat.
Noch will es nicht sich für Gesetze schämen,
Die nicht zu bieten wagt die Monarchie;
Ad referendum wird man diseses nehmen
Und wer's erleben wird, fann sehen wie!

# Ein neuer Bundesgenosse.



Mein theuerfter Kollega!

Mein Herz bebt vor Wonne, meine Hand zittert vor Bergnügen, baß ich beinahe die Feber nicht mehr halten fann, denn denke dir, es ist wahr geworden, sie haben ihn und wir haben ihn!

Denfe dir einmal das grandiose Glück, das uns der himmel zu Theil werden läßt; unsere Macht wird durch ihn eine rein doppelte. Tas Wort Fusion ist tein leerer Wahn mehr!

Warte ab, warte ab, Bruber! Bei ber ersten Gelegenheit sinkt er uns an die Bruft und wie wollen wir fussen und halten ihn! Und erechendar ist sein Ginsus da, wo man uns verachtet! Was wir bort nicht thun tonnten, das thut er. Er steigt von haus zu haus und sammelt Stimmen für uns. D, der Einfältigen! Sie behaupten auf anderm Boden zu stehen als wir! Aber alle Wege führen nach Nom!

Keine schrantenlose Ausbehnung ber Staatsgewalt! Bruder! Bruder! Wollen wir benn mehr? Sie wollen Meister sein, wie wir auch! Wir drehen die Augen nach Süben, sie nach oben! Was schabet bas, wir tommen boch zusammen und wandeln unter dem Schirm bes Reserendums durch ben radifalen Platregen und bringen unser Schäschen in's Trodene.

Slud mit uns! Auch wenn biese abgebankten Qbersten, überstubirten Zuristen, platten Prosessionen und näselnden Bürea utraten nicht gerade unsere Leute sind; sie sind konservativ, stockkonservativ und das ist die Hauptsache. Der Zweck heiligt die Mittel, Bruder; das wissen sie!

Das Schönfte aber an der Geschichte, o, es ift unbezahlbar göttlich! Die gange liberale und rabitale Preffe, bie beim Chegefet und Stimmrecht gegen diese Baringe zu Felde gog, veröffentlicht ihre flug abgefaßten Statuten und Niemandem im Traume fällt es ein, vor bem Eintritt ju warnen. D, es ift etwas Majestätisches über bie Bachsamteit biefer Beitungen, die fich felbst ben Boben unter ben Fußen meggiehen und bie eigene Partei ich machen. Wie gut, daß man bas crit einsieht, wenn cs zu spät ift. Laffe man ja nirgends etwas verlauten bavon; ba muß man feine Gloffen im Stillen machen. D, biefer reformirten Frommler und Bietiften, daß sie nicht zu unserer Gesellschaft gablen; fo viel Talent und so viel Geschick für Ueberrebung und Organisation! Bruder, lernen wir von ihnen; lernen wir die "schlechte" Preffe uns, ohne daß fie's merkt, dienstbar sein, ternen wir von ihnen, wie man sich vom Gegner unbezahlte Retlame machen läßt. D, es ift etwas herrliches um bie faure Gurtenzeit! möge fie bluben bas gange Jahr und mit uns fämpfen gegen bas Ueberfturgungspolitit treibende Bundespalais.

Bruder und Kollege! bete mit uns allen, wie wir es thun: herr, nimm in beinen Schut ben Eibgenöffischen Berein zusammt ber Baabt; schlage ihre Augen mit Blindheit, auf baß sie nicht einsehen, baß sie mit uns unter einer Decke wandeln; benn es geschicht ja zur größern Ehre für dich und zum heile beiner Kirche und ihrer Diener!

Bete, Bruder, bete!

Dein jubelnder Kollege und Freund: Ladislaus.

### Unterfdied.

Die spanischen Pfaffen wünschen ben Don Carlos, Die rechten Spanier wünschen ben Don Karl log.

#### Frage und Antwort.

Warum holt ber Boje ben spanischen Mordbuben nicht? Weil er keinen Teufel werth ift.